

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **52 (1965)**

Heft 11: **Zwei Planungen**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Arshile Gorky, Zeichnung, 1943–44

## Wien

### Arshile Gorky. Zeichnungen Museum des 20. Jahrhunderts

Die 21. Sonderausstellung im Wiener Schweizergarten galt dem Zeichner Arshile Gorky. Die vom Museum of Modern Art in New York zusammengestellte Kollektion umfaßte 55 ungewöhnliche, bisher zurückbehaltene Blätter aus dem Nachlaß. Vor Wien waren sie in Tokio und Rotterdam zu sehen.

Der gebürtige Armenier Vosdanig Manoog Adonai, Gorky genannt, der «Bittere», ist noch als Halbwüchsiger nach den türkischen Massakern in die USA ausgewandert. In Boston und später in New York geriet er in die Welle der neuen amerikanischen Malerei, die sich etwa um die Jahrhundertmitte in ihren Eigen- und Unarten gefestigt hat. Picasso und ein schematischer Schwarzweiß-Kubismus stehen bei ihm am Beginn: die kantigen Konturen der «Demoiselles d'Avignon» und die prägnanten Flächengebilde Légers. Erst um 1930 verwandeln sich die aneinandergeschmiegtten Lappenformen ins Gefährliche. Skelett- und Kadavervorstellungen mischen sich unter die dekorativ-symbolischen Säulen, Büsten und Palmenzweige. Das Problem der äußeren und inneren Form (wie es damals auch einen Moore beschäftigt hat) entnimmt Gorky dem surrealen Gestaltvokabular, den schwungvollen Prospekten Mattas und den von Tanguy entworfenen Phantasielandschaften aus polierten Knochenteilen. Die Knochen-Metapher (vielleicht überhaupt der wichtigste Schlüssel zur Morphogene des Surrealismus) bestimmt die Zeichnungen Gorkys durchaus. In ihnen hat aber die Schönheit des Wunderbaren sozusagen proteischen Cha-

rakter. «Alles wird vielsinnig», heißt es in einem vorzüglichen Essay, den Werner Hofmann dem leider sehr geschrumpften und uniformierten Katalog voranstellt: «Bedrohung und Aufbegehren, Verlockung und Verzückung gehen ineinander über. Manches erinnert an mikrokosmische Prozesse der Befruchtung und Zellenteilung, aber auch an mythische Gigantenkämpfe. Raumkräfte begegnen expansiver Leibhaftigkeit. Pflanzliches verklammert sich mit Menschlichem.»

Das spätere Leben Gorkys verlief tragisch. Private Katastrophen, ein schwerer Autounfall und der Atelierbrand, bei dem ein wesentlicher Teil der Gemälde vernichtet wurde, trieben Gorky 1947 in den Selbstmord. Obgleich sich in ihnen ein unheilvolles Schicksal vorankündigt, trotz ihrer tragischen Gestimmtheit gehören die Zeichnungen aus den vierziger Jahren mit zum Pflanzenhaft-empfindlichsten der neueren Graphik. Gorkys gezeichnete Studien sind Analyse der Formmittel und skizzenhafter Werkbehelf in einem, aufregende Zergliederung und Erprobung der Bildsamkeit; Vorausstufe, die erst in der Ölmalerei ihre schließliche Fassung erhält. Gorky, der gelegentlich bekennt: «Ich mag dieses Wort Vollen-

dung nicht. Wenn etwas vollendet ist, so heißt das, es ist tot», hat sich gerade in seinen Zeichnungen an ein fruchtbar-offenes Bedeuten gehalten. Zuckende Signale des Protestes, fixieren sie den künstlerischen Traum im Zwiespalt des Zu-sich-Findens, in einer brüchigen Randzone zwischen Noch und Schon.

Otto Breicha

## Bücher

### Eingegangene Bücher

*Karl Freckmann: Proportionen in der Architektur.* 230 Seiten mit 63 Abbildungen. Georg D. W. Callwey, München 1965. Fr. 27.70

*Planung Neue Stadt Wulfen.* Mit Beiträgen von Erich Zahn, Eberhard Auras, Fritz Eggeling, Karl Eduard Grosche. 72 Seiten mit 114 Abbildungen, 4 Farbtafeln und 1 Plan. «Architektur Wettbewerbe» (2. Sonderheft Wulfen). Karl Krämer, Stuttgart 1965. Fr. 22.85

*700 Jahre Bürgerspital Basel, 1265–1965.* Redaktion: Albert Bruckner. Bildgestaltung: Peter Heman. Herausgegeben vom Bürgerspital Basel. Kommissionverlag Helbing & Lichtenhahn, Basel 1965. Fr. 18.–

*Dietrich Klose: Parkhäuser und Tiefgaragen – Metropolitan Parking Structures.* 248 Seiten mit Abbildungen. Arthur Niggli AG, Teufen 1965. Fr. 81.–

*Gerhard Gollwitzer – Klaus Kowalski: Wege zur bildenden Kunst.* Von Wesen und Geschichte der Architektur, Plastik, Malerei, Graphik, Umweltgestaltung. 140 Seiten mit 283 Abbildungen. Ernst Klett, Stuttgart 1965. Fr. 15.–

*Geoffrey Keynes: William Blake.* Dichter. Drucker. Prophet. Eine Studie über die illuminierten Bücher. 104 Seiten mit 59 farbigen Tafeln. Limes Verlag Wiesbaden in Verbindung mit der Trianon Press Paris 1964. Fr. 73.35

*Morice Lipsi.* Einführung von R. V. Gindertael. 116 Seiten mit 104 Abbildungen. «Die Plastik des 20. Jahrhunderts», herausgegeben von Marcel Joray. Editions du Griffon, La Neuveville 1965. Fr. 48.–

*Hans Gerber. Collagen.* Mit einem Begleittext von Hans Curjel und den Beiträgen «Mit abstrakter Kunst leben» und «Ateliengespräch mit Hans Gerber» von Hans Walter. 48 Seiten mit 17 farbigen Abbildungen. Aldus Manutius Verlag, Zürich. Fr. 9.80

## Nachträge

### Promenadenschulhaus in Bremgarten

Architekten: Schwarz & Gutmann, Zürich

Das Wandbild in der Eingangshalle des Promenadenschulhauses in Bremgarten ist von Heinrich Eichmann, Zürich. Die Ingenieurarbeiten wurden von den Ingenieuren Hans Jakob & Ulrich Blumer, Bremgarten, ausgeführt.

